

Katholische Sonntagszeitung

Datum Samstag, 13. September 2008

Rubrik Kultur

Titel Voller Pracht und Hoheit

Auflage 100,0

BAHNHOFSTR. 18
87435 KEMPTEN

TEL. +49 (0)831-512 910-0
FAX: +49 (0)831-512 910-20

E-MAIL: INFO@FUCHSPR.DE
WEB: WWW.FUCHSPR.DE



Ein grandioses Konzert zum Abschluss von „Klang&Raum“ 2008: Stolz und gelöst, so präsentierte sich das „Tafelmusik Baroque Orchestra“ mit der Konzertmeisterin Jeanne Lamon (links), dem Dirigenten Bruno Weil, den Solisten und dem Tölzer Knabenchor nach einer glänzenden Aufführung von geistlichen Werken von Richter, Haydn und Mozart in der Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei Irsee.

Foto: Herb

Voller Pracht und Hoheit

„Klang & Raum“: großes Abschlusskonzert

IRSEE - „Confessio et magnificentia opus ejus“ („Pracht und Hoheit sind seine Werke“). Dieser Vers aus Mozarts „Vesperae solennes de Confessore“ steht für das glanzvolle sakrale Abschlusskonzert des „Klang & Raum“-Musikfestivals 2008. Aufeinander abgestimmt war die Werkauswahl: Nach der Pause die „Missa Cellensis“, bekannt als „Mariazellermesse“, die Joseph Haydn im Jahr 1782 als Auftragswerk für die Wallfahrtskirche Mariazell in der Steiermark schrieb, und zuvor das nach der Marienvesper von Claudio Monteverdi wohl bekannteste Stundengebet, die Mozart-Vesper KV 339, die zwei Jahre vor der Haydn-Messe entstand.

Beide Werke sind glanzvoll komponiert und zeigen die barocke Kirchenmusiktradition mit mächtigen homophonen Chören, fugenhaften Durchführungen wie „Cum sancto spiritu“ (Gloria), dem „Dona nobis pacem“ (Agnus Dei) oder dem „Laudate pueri“ (in der Vesper) mit einem krönenden „Amen“.

Präzises Spiel

Meinrad Spieß, Prior und Musikdirektor im Benediktinerkloster Irsee zwischen 1730 und 1750, hätte in der Auswahl, aber auch in der authentischen Aufführungspraxis sich selber wieder erkannt.

Das Kirchenkonzert strahlte eine Souveränität und Selbstverständlichkeit aus, die mustergültig war. Homogen vermittelte das kanadische „Tafelmusik Baroque Orchestra“ mit seiner souveränen Konzertmeisterin Jeanne Lamon ein originales Klangbild: Mit rundem, weichem Ton wurde auf den barocken

Instrumenten äußerst präzise gespielt. Wie schön, nie aufdringlich, unterstützten zum Beispiel die Posaunen die tiefen Männerstimmen in den Tuttistellen der Vesper beziehungsweise der Messe.

Schon im Eingangsstück, eine Introduction und Fuge in g-Moll des der Mannheimer Schule zugehörigen Franz Xaver Richter (1709 bis 1791), hörte man den vollen Klang im chromatisch abwärts schreitenden Fugenthema in den Bässen, der durch exzellente Figuren der Streicher nach oben abgeschlossen wurde.

Knabenchor im Mittelpunkt

Nicht nur ein äußerlich geschlossenes Chorbild vermittelten die Tölzer Sänger: Selten hörte man einen Knabenchor, der einerseits eine solche klangvolle Frische, besonders in den Oberstimmen, andererseits so fundiert in den Männerstimmen sang.

Die Aufführung zeigte die behutsame musikalische Förderung und konsequente Stimmbildung der Buben durch den Chorleiter Gerhard Schmidt-Gaden. Die vier Knabensolisten und Panajotis Iconomou, Bass-Bariton, der bei den Tölzern seine Sängerkarriere begann, unterstrichen dies. Der Stuttgarter Tenor Andreas Weller, einer der führenden deutschen Lied- und Oratoriensänger, rundete das homogen singende Quartett ab.

Bruno Weil, Gründer und Programmgestalter des Festivals, Dirigent der Tafelmusik, führender Interpret orchestraler Barockmusik, kennt diese sakrale Musik in- und auswendig. Es war eine Freude ihm zuzuhören und zu sehen, mit welcher Präzision er das Orchester und die Sänger führte. Ein großartiger Abschluss des berühmten Festivals.

Andreas Herb